

**HILFERUF AUS FRANKFURTS ALTENPFLEGEHEIMEN
AN POLITIK UND ÖFFENTLICHKEIT**

**Gesundheitsreform hat sozialhilfeabhängige Heimbewohner vergessen
und verursacht Chaos in Heimen und allen dafür zuständigen Institutionen**

Frankfurt/Main – Der Heimleiterkreis des FRANKFURTER FORUMS FÜR ALTENPFLEGE tagte am 28. Januar 2004 zum ersten Mal im neuen Jahr. Die Leitenden hatten eigentlich allen Grund zum Feiern, denn ihnen war der Deutsche PR-Preis Goldene Brücke 2003 für die Kampagne „Die Würde des Alters ist antastbar“ am 26. September des vergangenen Jahres verliehen worden. Der Preis wurde während des Treffens präsentiert. Effekt: Die Kampagne bescherte den Heimbewohnern Frankfurts mehr Personal und eine Verbesserung der psychosozialen Betreuung. Denn die Sozialpolitiker von CDU, FDP, GRÜNEN und SPD hatten im Jahr 2000 auf den Ruf des Forums gehört und ein Sofortprogramm in Höhe von jährlich 1,7 Mio Euro gemeinsam mit der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, das seit 2001 in den Heimen realisiert wird.

Während des Heimleitertreffens berichteten die Leitenden allerdings von akutem Leidensdruck aus ganz anderem Anlass: Mit Beginn dieses Jahres seien viele Probleme in der medizinischen Versorgung von Bewohnern aufgetreten. Personal, Betreuer und gar Pflegebedürftige selbst seien wegen der Flut von Bestimmungen im Zuge der Gesundheitsreform rat- und hilflos. Durch die komplexen Regelungen des neuen Gesetzes – vieles muss vorgeplant und überprüft werden – steigt in den Heimen der Recherche-, Organisations- und Informationsaufwand des ohnehin knappen Pflegepersonals an. Damit geht den Bewohnern immer mehr direkte Pflegezeit und Zuwendung verloren. Hier verlangen die verantwortlichen Heimleiter vom Gesetzgeber drastische Vereinfachungen, um die ohnehin schwerstpflegebedürftigen Menschen in Heimen in nicht noch größere Nöte zu stürzen. Da während der Heimleitersitzung auch Vertreter von Krankenkasse, Sozialhilfeträger, Heimgesetz und Krankentransport zugegen waren, zeigte sich im gegenseitigen Austausch, wie groß allenthalben der organisatorische Mehraufwand ist. Für

FFA-Pressestelle ● Beate Glinski-Krause M.A.

Oranienstraße 21 ● 60439 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 61 99 44 - 51 Fax - 52 ● mobil 0171 178 38 63

e-Mail: info@FFA-Frankfurt.de ● www.FFA-Frankfurt.de

FFA – Preisträger Deutscher PR-Preis Goldene Brücke Gold 2003

**HILFERUF AUS FRANKFURTS ALTENPFLEGEHEIMEN
AN POLITIK UND ÖFFENTLICHKEIT**

die Heime kann schon jetzt gesagt werden, dass die beabsichtigten Sparmaßnahmen durch den Verwaltungsaufwand und den extrem hohen Kommunikationsbedarf in ihr Gegenteil verkehrt werden.

Was in der Diskussion im Heimleitertreffen am meisten befremdete war, dass sozialhilfeabhängige Heimbewohner durch die Reform in eine zusätzliche Verarmung geraten, zu der ohnehin bestehenden Leidsituation von Mehrfacherkrankung und existentieller Abhängigkeit von Pflege. Wie sollen sie mit dem knapp bemessenen Barbetrag (Taschengeld), von dem sie sich persönliche Bedürfnisse erfüllen sollen, auch noch die Zuzahlungen und die nicht verschreibungspflichtigen, aber notwendigen Medikamente leisten können? Auch werden sie sich z.B. aus eigener Tasche keine Brillen finanzieren können.

Der Frankfurter Professor für Sozial- und Wirtschaftsethik, Friedhelm Hengsbach, vertritt die Ansicht, dass die Verantwortlichen an den Schaltstellen der Macht den mitmenschlichen Kontakt zum Not leidenden Menschen verloren hätten. Dieser habe keine Lobby in einem der reichsten Länder der Welt.

Sozial schwache Menschen können nicht - wie Unternehmen und Verbände – ihre Stimme mit Hilfe von Kommunikationsprofis in der Öffentlichkeit erheben. Dazu haben sie keine Möglichkeiten und keine Mittel. Sie befinden sich im Abseits zu den lebens- und systembedingt Leistungsstarken der Gesellschaft. Hier scheint der Solidarpakt zwischen wirtschaftlich Starken und Schwachen auseinandergebrochen. Wie soll es weitergehen? Dies wird davon abhängen, wie sich - ihrer Verantwortung gemäß - die unterschiedlichen Parteien, Verbände und Institutionen zu dieser unsozialen Verteilung stellen werden.

Der Kreis der Altenpflegeheimleiter des FFA hat zu diesem Problemfeld einen offenen Brief verfasst, der aus der Sicht und Realität der Heime die Konsequenzen der Reform detailliert aufzeigt. Titel des Schreibens: „Die Würde des Alters ist – auch durch die Gesundheitsreform - antastbar“.

FFA-Pressestelle ● Beate Glinski-Krause M.A.

Oranienstraße 21 ● 60439 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 61 99 44 - 51 Fax - 52 ● mobil 0171 178 38 63

e-Mail: info@FFA-Frankfurt.de ● www.FFA-Frankfurt.de

FFA – Preisträger Deutscher PR-Preis Goldene Brücke Gold 2003